

Augsburger Arbeitskreis will Friedensforschung angehen

Ergebnisse des Symposiums als Grundlage

(scs). Damit in die Friedens- und Konfliktforschung neben der Arbeit von Historikern, Theologen, Juristen oder Soziologen auch die Perspektive der Naturwissenschaft einfließt, will der Physiker Prof. Ulrich Eckern an der Universität Augsburg einen Arbeitskreis gründen. „Wir können nicht gleich ein eigenes Institut einrichten, aber unsere Forschung soll auf höchstem Niveau mitspielen“, sagte Eckern am Ende des zweitägigen Friedens-Symposiums.

Den Gedanken, in der Stadt des Friedens ein Friedens- und Konfliktforschungs-Zentrum einzurichten, hat Helmut Hartmann vom „Forum interkulturelles Leben und Lernen“ (FILL) vor einigen Monaten aufgeworfen. „Mit dem Symposium sind wir dem schon einen Schritt näher gekommen. Außerdem wissen wir jetzt, wo wir mit eigenen Arbeiten einsteigen können“, sagt Hartmann. Die Stadt will den Arbeitskreis laut Eckern unterstützen. In der Gruppe von Professoren, auch aus dem Bereich Pädagogik, soll geklärt werden, ob sich Diplom- und Magisterarbeiten von Studenten mit der Friedensproblematik beschäftigen können. Die Wissenschaftler wollen sich auch mit der Zuwanderung in Augsburg und den Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen befassen. „Hoffentlich können wir bald konkreter werden“, sagt Eckern.

02.10.2002